



Editorial



Geschätzte Chamerinnen und Chamer

Der Gemeinderat ist in der Mitte seiner Legislaturperiode angelangt und hat in den letzten zwei Jahren bereits viele seiner Ziele erreicht. Ich möchte Ihnen für die grosse Unterstützung und das Vertrauen danken, das Sie uns entgegen bringen. Bis Ende 2006 werden wir gemeinsam sehr viele zukunftsgerichtete Entscheidungen zu treffen haben. Diese Entscheidungen sollen nicht nur das Wachstum unserer Gemeinde fördern, sondern auch die Lebensqualität erhalten und, wo möglich, noch verbessern. Wir freuen uns auch, dass wir den Steuerfuss wiederum nach unten anpassen konnten. Durch diese zusätzliche Kaufkraft hoffen wir, dass in Cham investiert wird. Dank der guten Finanzlage der Gemeinde können wir selber im laufenden Jahr CHF 7,4 Mio. investieren. Wir wollen damit der Wirtschaft gegenüber ein positives Signal setzen. Ich darf bereits heute mit Freude die ersten Hinweise registrieren, dass der Rechnungsabschluss 2004 besser ausfallen wird als budgetiert. Mit dem in den letzten Jahren betriebenen bewussten Umgang mit den finanziellen Mitteln

können wir unsere Verschuldung im Griff behalten und gleichzeitig doch neue Bauten und Sanierungen realisieren.

Beispiele von Projekten 2005 / 2006

- Auflage- und Einspracheverfahren der Ortsplanung und darauf folgende Urnenabstimmung
- Planung und Bau der Eichmatt- und der Feldstrasse (Gebiet Enikon – Eichmatt)
- Bau des neuen Ökihofs und des Jugendtreffpunkts in der Furenmatt
- Realisierung der Dreifachturnhalle im Röhrliberg
- Bau der Tempo-30-Zone im Quartier Enikon und der Flurstrasse in Hagendorn
- Wettbewerbskredit für das gemeinsame Schulhaus mit Hünenberg im Gebiet Enikon/Eichmatt/Zythus
- Durchführung eines Wettbewerbs für die Gestaltung unseres Dorfkerns und der Strassenräume mit den entsprechenden flankierenden Massnahmen

Wie Sie feststellen können, geschätzte Chamerinnen und Chamer, geht dem Gemeinderat die Arbeit nicht aus. Wir werden Sie immer zur richtigen Zeit einbeziehen und sind immer darum bestrebt, die beste Lösung für alle Beteiligten zu finden.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Gesundheit und uns eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Bruno Werder, Gemeindepräsident

Aus dem Gemeinderat

Spende für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasiens

Der Gemeinderat hat beschlossen, der Glückskette eine Spende über CHF 15'000.00 zu überweisen. Er möchte damit seiner Betroffenheit Ausdruck geben und mithelfen, den Überlebenden eine Perspektive für die Zukunft zu ermöglichen. Wir danken auch allen Einwohnerinnen und Einwohnern, die im privaten Rahmen finanziell oder auf andere Art und Weise geholfen haben.

Besuch der Firma Nestlé in Cham

Der Gemeinderat hatte die Ehre, eine hochrangige Delegation der Firma Nestlé AG, angeführt vom Verwaltungsratspräsidenten des Konzerns Rainer E. Gut, in Cham begrüssen zu dürfen. Die Idee zu diesem Treffen entstand im Sommer, als der Gemeinderat am Hauptsitz der Nestlé AG in Vevey die Gemeinde vorstellte und neue Kontakte knüpfte. Zwischen den beiden besteht ja mit der damaligen Milchsüdi und dem heute noch bei uns angesiedelten Aktienbüro der Nestlé AG eine lange Verbindung. Dieser Anlass gab Gelegenheit, über den Standort Cham auszutauschen sowie die Verbundenheit Chams mit der Firma Nestlé zu pflegen. Diese wird auch seitens der Nestlé geschätzt, wie Rainer E. Gut, selber ein gebürtiger Baarer, in seiner kurzen Ansprache festhielt.

Aus dem Gemeinderat



Vorne v.l.n.r.: Bruno Werder (Gemeindepräsident), Rainer E. Gut (Präsident des Verwaltungsrates), Esther Britschgi (Gemeinderätin), Gianni Bomio (Direktionssekretär Volkswirtschaftsdirektion ZG). Hinten v.l.n.r.: Roland Brütt (Gemeindeschreiber), François-Xavier Perroud (Pressesprecher), Mark Küffler (Gemeinderat), Dr. Hans Peter Frick (Leiter der Rechtsabteilung), Stefan Heggli (Leiter Aktienbüro Cham), Charles Meyer (Gemeinderat). Auf dem Foto fehlt Paul Morelli (Gemeinderat).

Neue Homepage

Die Homepage der Gemeinde Cham (www.cham.ch) hat ein neues Kleid erhalten. Sie ist neu übersichtlicher, verfügt unmittelbar von der Einstiegsseite aus über Direktzugriffe zu den wichtigsten Themen und bietet einen barrierefreien Zugang für sehbehinderte Menschen. Neu kann auch die Verfügbarkeit der vier bei der Gemeinde zur Verfügung stehenden FlexiCards der SBB (Tageskarten) über die Homepage abgefragt werden (Online-Schalter → Tageskarte SBB oder Direktzugriff auf der rechten Seite der Einstiegsseite). Selbstverständlich ist auch eine Reservierung über das Internet möglich. Abholen und Bezahlen (CHF 30.00 pro Karte und Tag) müssen Sie diese jedoch weiterhin am Empfangsschalter im Mandelhof. Zudem wurde auch die bisher separat im Internet stehende Homepage des Netzwerks Cham in den Internetauftritt der Gemeinde integriert.

Schlussabrechnung

Der Gemeinderat hat die Schlussabrechnung der Kanalsanierung Zuger-/Johannisstrasse genehmigt:

Bruttokredit	CHF 180'000.00
Schlussabrechnung	<u>CHF 159'091.35</u>
Kostenunterschreitung	<u>CHF 20'908.65</u>
	(11,62 %)



30-jähriges Jubiläum als Gemeindeweibel

Franz Bellmont konnte am 1. Februar 2005 sein 30-jähriges Jubiläum als Gemeindeweibel feiern. Der Gemeinderat gratuliert ihm ganz herzlich zu diesem beachtlichen Jahrestag und dankt ihm für seine Treue und sein hohes Engagement zu Gunsten der Gemeinde Cham.

Bewilligte Gesuche November 2004 – Januar 2005

Gesuchsteller	Familie Zürcher, Haldenstr. 6, 6332 Hagendorn
Objekt	Anbau Doppelgarage an best. EFH
Ort	Haldenstrasse
Gesuchsteller	Fredy Baer, Kirchbühl 5, 6330 Cham
Objekt	Innenausbau Café Plaza
Ort	Kirchbühl 5, Cham
Gesuchsteller	Familie Rogenmoser, Sinsenerstr. 29, 6330 Cham
Objekt	Spiel-Stelzen-Hütte
Ort	Sinsenerstrasse 29, Cham
Gesuchsteller	Pietro Ricigliano, Kirchstrasse 16, 5643 Sins
Objekt	3 neue Parkplätze
Ort	Knonauerstrasse 104, Cham
Gesuchsteller	Villiger Transport AG, Langackerstr. 1, 6330 Cham
Objekt	Vordach an bestehende LKW/Bus-Einstellhalle
Ort	Langackerstrasse
Gesuchsteller	Raiffeisenbank Cham, Schulhausstr. 8, 6330 Cham
Objekt	Neue Schaufensteranlage, Decke Arkade, Umbau EG/UG
Ort	Schulhausstrasse 8, Cham
Gesuchsteller	Patrick Unternährer, Friesencham, 6330 Cham
Objekt	Pferdestallanbau an best. Scheune
Ort	Friesencham

Aus der Verwaltung

Verwaltungs- und Personalabteilung

Samstags-Trauungen

Der Zivilstandskreis Cham-Ennetsee bietet im 2005 die Möglichkeit an, sich an drei Samstagmorgen trauen zu lassen. Die Trauungen werden in der wunderschön gelegenen Villa Villette in Cham durchgeführt und zwar am 21. Mai, 18. Juni und 3. September. Termine können frühestens 6 Monate vor dem gewünschten Heiratsdatum reserviert werden. Weitere Auskünfte: Tel. 041 784 47 06.

Infostar – Ein neuer Meilenstein

Seit dem 1. Januar 2005 haben sämtliche Zivilstandsämter in der Schweiz auf Infostar-Vollbetrieb umgestellt. Mit dem elektronischen Zivilstandsregister Infostar werden die bisherigen Papierregister hinfällig und der Austausch von Informationen vereinfacht. So müssen Zivilstandsfälle wie Geburt, Heirat oder Todesfall nur noch einmal im System erfasst werden. Die Eintragungen an den Heimatorten werden automatisch nachgeführt. Die Angaben stehen allen Zivilstandsämtern elektronisch zur Verfügung. Dadurch vereinfachen sich viele Arbeitsabläufe. Wir erhalten damit die Möglichkeit, unsere Dienstleistungen dort noch kundenfreundlicher zu erbringen, wo es uns im alten System durch gesetzliche Vorgaben nicht möglich war.

Neue Mitarbeiterin – neue Lernende

Wechsel in der Bauabteilung

Die durch den Weggang von Monika Ulrich frei werdende Stelle im Sekretariat haben wir besetzen können: Am 1. April 2005 wird Prisca Martinelli ihre Arbeit aufnehmen.



Zwei neue Lernende auf der Gemeindeverwaltung Cham.

Ab August 2005 werden Riana Dietrich und Markus Gubler die 3-jährige Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann beginnen.

Finanzabteilung

Kantonaler Finanzausgleich

Letzthin war in der Presse die Überschrift zu lesen: Die Steuerfuss-Schere tut sich weiter auf. Schuld daran sei das mangelhafte System des kantonalen Finanzausgleichs.

Betrachtet man per 2005 den tiefsten und den höchsten budgetierten Steuersatz, so ist die Steuerschere im Vergleich zum Jahr 1997 (als Beispiel) tatsächlich deutlich weiter aufgegangen. Wenn man die Hauptgründe analysiert, wird man aber feststellen, dass diese Tatsache nicht auf das Versagen des Finanzausgleichsystems zurück zu führen ist.

Der Finanzausgleich rechnet sich, ganz grob gesagt, aus dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Steuerertrag der Gemeinden. Die massgebende Grösse, ob eine Gemeinde etwas bezahlt oder erhält, ist der durchschnittliche Kantonssteuerertrag aller Zuger Gemeinden (abzüglich der Gebergemeinden). Gemeinden, die unter dem entsprechenden Durchschnitt liegen, erhalten die Differenz zum entsprechenden Mittel. Der Aufwand spielt diesbezüglich keine Rolle. Die Aussage im obgenannten Zeitungsbericht: «Eine Gemeinde erhält um so mehr Geld, je mehr sie ausgibt» stimmt also so nicht. Die Aufwendungen haben nur einen Einfluss auf den kalkulatorischen Abschluss, gemäss dem die Gemeinden allenfalls verpflichtet werden können, den Steuersatz zu senken oder die Differenz in den Ausgleichsfonds zu bezahlen. Es kann nicht im Interesse einer Gemeinde sein, aus diesem Grund möglichst hohe Ausgaben zu generieren. Die einzelnen Gemeinden wollen und müssen tiefere Steuersätze anstreben, wenn sie innerhalb des Kantons konkurrenzfähig sein wollen. Im erwähnten Zeitungsbericht werden ausserdem die Investitionen erwähnt. Auch diese spielen für den kalkulatorischen Abschluss nur eine indirekte Rolle. Es sind dies die daraus entstehenden Betriebs- und Lohnkosten (die für teurere Bauten aber nicht zwingend höher sein müssen), die kalkulatorischen Abschreibungen (keinen Einfluss auf die Liquidität) und die Kapitalkosten.

Um auf die weiter geöffnete Steuerschere zu kommen, betrachten wir die wahren Gründe: Die Gemeinden Walchwil (tiefster Steuersatz 2005 mit 60 Einheiten) und Unterägeri (höchster Steuersatz mit 85 Einheiten) sind die «extremen» Ge-

meinden. Die Gemeinde Walchwil konnte den Pro-Kopf-Steuerertrag von 1997 bis 2005 (Budget) um 62,68 Prozent erhöhen, die durchschnittlichen Pro-Kopf-Aufwendungen sind um ca. 19 Prozent gestiegen. Die Gemeinde Unterägeri konnte den Pro-Kopf-Steuerertrag von 1997 bis 2005 (Budget) dagegen um nur 38,7 Prozent erhöhen, die durchschnittlichen Pro-Kopf-Aufwendungen sind aber um ca. 29,5 Prozent gestiegen. Dieses Beispiel belegt, dass die Höhe des Finanzausgleichs nur von den durchschnittlichen Steuer-Erträgen abhängig ist. Die heutige Lösung des Finanzausgleichs erachten wir als sehr gut, gerade weil sie keinen Spielraum bezüglich Kostengestaltung zulässt.

Sozial- und Gesundheitsabteilung

Netzwerk Cham in der Gemeindehomepage integriert

Ende Januar wurde die bisher autonom laufende Homepage des «Netzwerk Cham» in den Internetauftritt der Gemeinde integriert. Der neue Auftritt wurde übersichtlich gestaltet und erlaubt einen schnellen Zugang zu Informationen über Institutionen und Vereine. Weiter wurde mit dem Portal «Machen Sie mit» eine Plattform geschaffen, die aktive Kommunikation und Kontakte zwischen den Teilnehmenden ermöglicht. Mit diesem Marktplatz werden Freiwillige vernetzt, die Hilfeleistungen erbringen können und über Angebote in den Bereichen Jugend, Familie, Alter, Vorstand und Freizeit verfügen. Mit der E-Mail-Adresse netzwerk@cham.zg.ch besteht eine Verbindung zur Gemeindeverwaltung. Anfragen, die Sie dorthin richten, werden beantwortet oder an die richtigen Stellen weitergeleitet.

Revision des Gesetzes über die Sozialhilfe im Kanton Zug

Die Revision des Gesetzes über die Sozialhilfe im Kanton Zug aus dem Jahr 1982 wird im Sommer 2005 abgeschlossen und den Gemeinden zur Vernehmlassung zugestellt. Wir werden Sie dann über die wichtigsten inhaltlichen Veränderungen des für unseren Arbeitsalltag sehr wichtigen Gesetzes informieren.

Sicherheits- und Verkehrsabteilung

Wussten Sie, dass....

...es ein Label Energiestadt® gibt? Füllen Sie doch die beigelegte Postkarte mit den Fragen zum Label aus und schicken Sie diese bis zum 4. März 2005 an die Gemeindeverwaltung zurück. Ihre Aussagen sind uns in jedem Fall wichtig, ob Sie das Label kennen oder nicht! Wir wollen im Rahmen unseres Qualitätsmanagements sehen, wo wir stehen und ob wir die richtigen Kanäle für die Kommunikation verwenden. Das Ausfüllen der beiliegenden Postkarte kostet Sie höchstens fünf Minuten. Sie tragen damit wesentlich zum guten Gelingen einer Lizentiatsarbeit in Publizistikwissenschaft bei, die wir auf diesem Weg unterstützen und von deren Resultate wir profitieren können. Sie zeigen uns damit, wie das Label Energiestadt® wahrgenommen wird. – Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Kostenlose Beratung bei der Energieberatungsstelle Zug

Die Gemeinde Cham unterstützt mit finanziellen Beiträgen die Nutzung von erneuerbaren Energieprojekten. Für den Vollzug des Energiereglements ist die Energiekommission verantwortlich.

In der Umsetzung dieses Förderprogramms nimmt die Energieberatung eine Schlüsselposition ein. Sie berät Behörden, Bauherrschaften und Planende neutral und umfassend in ökologischen, energetischen und ökonomischen Aspekten. Die Beratung ist für Projekte auf unserem Gemeindegebiet kostenlos. Für eine umfassende Beratung wenden Sie sich bitte an:

Energieberatungsstelle Zug, Zeughausstrasse 9, 6301 Zug, Tel. 041 728 23 82 oder 041 747 01 87, im Internet unter www.energieberatung-zug.ch oder via Mail an: beratung@energienetz-zug.ch

Falls Sie ein förderungswürdiges Projekt vorhaben, so können Sie dies bis 30. Juni 2005 bei der Gemeinde Cham, Stelle Sicherheit und Umwelt, zu Händen der Energiekommission, einreichen.



Der Wandel der Schule als Teil unserer Gesellschaft

(Auszug aus einem Vortrag von Dr. Carl Bossard, Rektor der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Zug, im Rahmen der Diskussionsveranstaltung der Schule Cham zum Thema «Werte – Wertewandel» vom 17. November 2004)

Schule gestern und heute

Wir alle sind zur Schule gegangen, wir alle haben Schule an uns erfahren, wir alle verdanken der Schule vieles, haben aber vielleicht auch an dieser Institution gelitten. Eine Institution, die eben ganz unterschiedliche und zum Teil widersprüchliche Aufgaben erfüllen muss: Fördern und selektionieren, konfrontieren und Einfühlung zeigen, individualisieren und integrieren, schliessen und öffnen, Lernprozesse arrangieren und erzieherisch tätig sein.

Diese Spannungen lassen sich nicht auflösen. Sie sind präsent und existent, nur haben sie sich gegenüber früher deutlich verändert.

Die Welt der 50er und frühen 60er Jahre war eine geschlossene, einheitliche oder eben mental und soziokulturell homogene Kulturwelt – ein Leben fast nach dem Rhythmus der Glocken. Die Kirchenglocken läuteten nicht nur, sie gaben auch den Ton an – und setzten damit Werte und Normen.

Heute sieht die Situation nicht nur für die Schule ganz anders aus. Die kulturelle Einheit und (relative) Homogenität der Gesellschaft existiert nicht mehr, sie wurde ersetzt durch die multikulturelle, interkulturelle **Vielfalt**. Heterogen und plural, das sind auch charakterisierende Stichworte für die Schulklassen von heute. Sie sind geprägt von sprachlicher Verschiedenheit, mentaler Verschiedenheit, ethnischer Verschiedenheit und ganz unterschiedlicher Erziehungsstile. Jedes dritte Kind wächst in einer neu

zusammengesetzten Familie auf und ebenso viele haben im Kinderzimmer ihr eigenes Fernsehgerät.

Entgrenzung

Seit der radikalen Zeitwende von 1989 sind viele Grenzen gefallen, und sie fallen weiter: Entgrenzungsprozesse bestimmen die europäische Politik. Und mit der konkreten Einführung des Euro auf Anfang 2002 sind auch die Grenzen der nationalen Währungsräume gefallen. Auch im Bereich der Ökonomie sind Grenzen kaum mehr wahrnehmbar, Globalisierung heisst hier das Stichwort. Grenzen werden auch in den Wissenschaften überschritten, in Ansprüchen und moralischen Werten. Unsere Gesellschaft prägt eine «Welt der unbegrenzten Möglichkeiten». Der Umgang der Menschen miteinander und ihre Beziehung mit der Aussenwelt werden zusehends von Entgrenzung geprägt.

Beschleunigung

Wandel und Veränderung sind keine neuen Phänomene, eine echte und anhaltende Stabilität gab es selten. Neu ist aber das rasante Tempo, ungewohnt die Dynamik des Wandels, für viele verwirrend die Rasanz der Zivilisationsdynamik und unheimlich die «Gegenwertschrumpfung», wie es der Philosoph Hermann Lübbe nennt, die von der digitalen Revolution hervorgerufen wurde.

Der rasche Umbruch in Politik und Gesellschaft, in Technologie und Wirtschaft hat Konsequenzen. Schule und Unterricht sehen sich in vielerlei Hinsicht mit den Folgen dieses beschleunigten Wandels konfrontiert. Der kräftige Wandel der Lebensbedingungen bewirkt eine veränderte Jugendkultur. Fernsehen und moderne Medien, Kommerz und Konsum beeinflussen das Aufwachsen unserer Kinder. Der Auf-

trag der Schule trifft auf das postmoderne Lebensgefühl. An die Stelle des Bildungshungers ist Erlebnisdurst getreten. **Das erhöht den Abstand zwischen Schule und Jugend und damit den Anspruch an den Unterricht.**

Schule als kulturelle Gegenwart

Alles Leben braucht Grenzen. Auch der Auftrag der Schule kann nicht unbegrenzt erweitert werden. Von der Schule werden aber im öffentlichen Diskurs immer mehr Kompensationsleistungen gegenüber den Risiken der Modernisierung erwartet, analysiert Professor Thomas Ziehe. Defizite werden auf die Schule projiziert. Sie hat über Probleme und Risiken unserer Gesellschaft aufzuklären, den Schülerinnen und Schülern Kulturtechniken beizubringen und sie auch mit sehr praktischen Dingen vertraut zu machen, weil sie diese in unserer grenzenlosen multikulturellen Mediengesellschaft nicht mehr lernen.

Doch die Schule kann weder «Reparaturwerkstatt für gesellschaftliches und familiäres Versagen sein» (Andreas Blum) noch wie eine Erziehungstechnologie in moralischer Absicht funktionieren. Ihre Spezialisierung ist Bildung, ihr Kerngeschäft der Unterricht, wie der Zürcher Pädagogik-Professor Jürgen Oelkers betont. Falsche Ansprüche muss die Schule darum zurückweisen.

Aber kann sich die Schule auf das zurückziehen, was wir Einführung in die Kulturtechniken nennen, nämlich Lesen, Schreiben und Rechnen?

Die Antwort gibt die Politik. Die Schule ist ein Subsystem und hat in unserem demokratischen Staat einen öffentlichen Auftrag – und dieser demokratisch legitimierte Auftrag verlangt, wie schon erwähnt, von der Schule eben sehr viel:

- unterrichten und erziehen
- beurteilen und beraten
- differenzieren und integrieren



Lehren und Lernen brauchen Zeit

Die rasante Beschleunigung des Lebens und der ökonomischen Produktion darf sich nicht auf die Schule und aufs Lernen übertragen. Der Lernweg ist keine Schnellstrasse, denn Bildung braucht Raum und Zeit, ist kein Input – Output-Verfahren und lässt sich nicht kommandieren und berechnen. Schulisches Lernen ist eingebettet in Soziales Lernen, Reifwerden vollzieht sich im Miteinander.

Bildung ist ein Vorgang aus vielen Quellen, die Schule darum keine Fabrik mit klar berechenbaren Prozessen, die sich exakt kalkulieren und budgetieren, präzise optimieren und kontrollieren lassen. Unterricht und Lernen gehören zu jenen Prozessen und Produkten, deren Substanz niemand zum Voraus kennt. Die Qualität dieser Lehr- und Lernprozesse ist jeden Tag aufs Neue zu schaffen. Einzelne Lektionen, Klassenprojekte und gesamtschulische Anlässe bilden den Rahmen.

Schulabteilung

Einvernehmliche Auflösung eines Arbeitsverhältnisses

Nach über 30-jähriger Tätigkeit an der Schule Cham sind der Gemeinderat als Arbeitgeber und Josef Born, Turnlehrer und Fachlehrer an der Oberstufe, übereingekommen, das Arbeitsverhältnis auf Ende Schuljahr 2004/05 einvernehmlich aufzulösen. Zur Erleichterung seiner Zukunftsplanung wird Herr Born ab 1.2.2005 von seinen Unterrichtsverpflichtungen entbunden, er steht der Gemeinde jedoch weiterhin als Präsident der Sportkommission und für weitere Kommissionsarbeiten zur Verfügung. Der Gemeinderat Cham dankt Herrn Born für seinen jahrelangen Einsatz zum Wohle der Schule Cham und wünscht ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.

Englisch an Zuger Primarschulen – Neue Wochenstundentafel

Der Erziehungsrat hat gestützt auf die Beschlüsse der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) am 23. September 2004 die neue Wochenstundentafel für die Primarstufe im Kanton Zug erlassen. Das zusätzliche Fach im Umfang von insgesamt 10 Zeiteinheiten von der dritten bis zur sechsten Klasse macht eine Erhöhung des Pflichtpensums für die Schülerinnen und Schüler sowie eine Umverteilung der Zeitgefässe für einzelne Fächergruppen notwendig.

Wesentliche Merkmale der neuen Stundentafel sind:

- Einführung des Englischunterrichts auf Beginn des Schuljahres 2005 / 2006 ab der 3. Primarklasse (Start mit den 3. Primarklassen im Schuljahr 2005 / 2006)

- Beibehaltung des Französischunterrichts ab der 5. Primarklasse
- Erhöhung der Französischlektionen von 2 auf 3 in der 5. und 6. Primarklasse
- Beibehaltung der Dotation in Deutsch und Mathematik
- Handwerkliches Gestalten: 2 Lektionen Reduktion in der 4. Primarklasse
- Beibehaltung der anderen Fächergruppen
- Erhöhung der Individuellen Förderung in der 6. Klasse von 1 auf 2 Lektionen
- Erhöhung der Unterrichtszeit für Schülerinnen und Schüler um eine Wochenlektion pro Klasse

Da der Englischunterricht in den Schuljahren 2005/06 bis 2008/09 ab der 3. Primarklasse gestaffelt eingeführt wird, kann die neue Stundentafel in diesen Schuljahren nicht von Anfang an vollständig umgesetzt werden; eine Staffelung ist notwendig.

Wochenstundentafel für das Schuljahr 2005/2006

Fächergruppen	Unterstufe		Mittelstufe 1		Mittelstufe 2	
	1. Klasse / KKA	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE	ZE
Sprachen						
Deutsch/Schreiben			5	5	5	5
Englisch			3	3	2	2
Französisch					3	3
Mensch und Umwelt	10	10				
Sachunterricht						
Geschichte			4	6	6	6
Geografie						
Natur und Technik						
Lebenskunde/Bibel						
Mathematik	5	5	5	5	5	5
Gestalten/Musik/Bewegung						
Bidnerisches Gestalten						
Musik	3	2	3	4	3	3
Handwerkliches Gestalten	2	4	4	2	3	3
Sport	3	3	3	3	3	3
Individuelle Förderung	2	2	2	2	2	2
Unterrichtspensum für Schülerinnen und Schüler	25	26	29	29	30	30

Nach § 6 Abs. 3 der Vollziehungsverordnung des Regierungsrates zum Schulgesetz kommen ab der 2. Primarklasse noch 1–2 ZE Religionsunterricht dazu, die von den anerkannten Kirchen erteilt werden.

Aus der Verwaltung

Schulabteilung

Verkauf der Schüler-Bus-Abonnemente

Montag	21. Februar 2005 14.00 – 17.30 Uhr
Montag	14. März 2005 14.00 – 17.30 Uhr
Montag	11. April 2005 14.00 – 17.30 Uhr
Montag	9. Mai 2005 14.00 – 17.30 Uhr
Ort:	Gemeindehaus Mandelhof

Ferien und schulfreie Tage 2005/2006

Frühlingsferien

Freitag, 25. März 2005 –
Sonntag, 10. April 2005

Auffahrt

Donnerstag, 5. Mai 2005 –
Sonntag, 8. Mai 2005

Pfingstmontag

Montag, 16. Mai 2005

Fronleichnam

Donnerstag, 26. Mai 2005 –
Sonntag, 29. Mai 2005

Sommerferien

Samstag, 9. Juli 2005 –
Sonntag, 21. August 2005

Schulbeginn

Montag, 22. August 2005

Herbstferien

Samstag, 8. Oktober 2005 –
Sonntag, 23. Oktober 2005

Allerheiligen

Dienstag, 1. November 2005

Herbstkonferenz

Mittwoch, 9. November 2005

Chomer Märt

Mittwoch, 23. November 2005

Maria Empfängnis

Donnerstag, 8. Dezember 2005

Weihnachtsferien

Samstag, 24. Dezember 2005 –
Montag, 2. Januar 2006

Sportferien

Samstag, 4. Februar 2006 –
Sonntag, 19. Februar 2006

Frühlingsferien

Freitag, 14. April 2006 –
Sonntag, 30. April 2006

Sommerferien

Samstag, 7. Juli 2006 –
Sonntag, 20. August 2006

Termine / Agenda

Anlass	Datum	Zeit	Lokalität
Sportler/innen-Ehrung	Mittwoch, 2. März 2005	19.00 Uhr	Lorzensaal
Gemeindlicher Elternabend Kindergarteneintritt	Montag, 14. März 2005	19.30 Uhr	Lorzensaal
Gemeindeversammlung	Montag, 11. April 2005	20.00 Uhr	Lorzensaal
Neuzuzüger/innen-Party	Dienstag, 26. April 2005	19.00 Uhr	Lorzensaal
Cham Bau 005	Mittwoch, 25. Mai 2005	11.30 Uhr	Lorzensaal
Besuchstage Primarstufe	Montag, 30. Mai, bis Mittwoch, 1. Juni 2005		
Besuchstage Oberstufe	Mittwoch, 1. Juni, bis Freitag, 3. Juni 2005		
Praktische Veloprüfung 5. Klasse	Mittwoch, 1. Juni, und Donnerstag, 2. Juni 2005		
Einweihung Aufstockung Schulhaus Kirchbühl 2	Freitag, 3. Juni 2005	17.00 Uhr	Schulh. Kirchbühl 2
Abstimmungstermin	Sonntag, 5. Juni 2005		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 27. Juni 2005	20.00 Uhr	Lorzensaal
Jungbürger/innen-Feier	Donnerstag, 8. Juni 2005	19.00 Uhr	sep. Einladung
Wirtschaftslunch	Dienstag, 13. September 2005	11.30 Uhr	Lorzensaal
Abstimmungstermin	Sonntag, 25. September 2005		Mandelhof
Chomer Märt	Mittwoch, 23. November 2005		Kirchbühl
Abstimmungstermin	Sonntag, 27. November 2005		Mandelhof
Gemeindeversammlung	Montag, 12. Dezember 2005	20.00 Uhr	Lorzensaal



www.cham.ch

Impressum

Redaktion: Gemeindeverwaltung Cham
Roland Britt, Gemeindeschreiber
Postfach 181, 6330 Cham
roland.britt@cham.zg.ch

Auflage: 7300 Ex, erscheint 6x jährlich
Satz/Druck: Heller Druck AG, Cham